

Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile

Teil XXVIII – XXIX

XXVIII. Entlassung der Aleidis von Eggerscheidt in die Wachszinsigkeit (1254)

Die Ermordung des Kölner Erzbischofs Engelbert I. von Berg (1216-1225) brachte für die Landesherrschaft der Grafen von Berg insofern Veränderungen, als dass mit dem Tod Engelberts die ältesten Berger ausstarben und Herzog Heinrich IV. von Limburg (1225/26-1247), der Schwiegersohn Graf Adolfs III. von Berg (1189-1218), die Herrschaft im Bergischen übernahm. Graf Adolf IV. von Berg (1247-1259), der Nachfolger Heinrichs vom Limburg, entließ – wohl in (Düsseldorf-) Gerresheim – im Jahr 1254 Aleidis von Eggerscheidt und Mechthild von Mettmann zusammen mit deren Kindern aus der Unfreiheit in die Wachszinsigkeit des Gerresheimer Frauenstifts, also von Äbtissin und Konvent. Die lateinische Urkunde lautet übersetzt:

Quelle: Wachszinsigkeit der Aleidis von Eggerscheidt (1254)

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Wir, Adolf, Graf von Berg, der Äbtissin, der Küsterin, der Kellnerin und dem ganzen Kapitel der Kirche Gerresheim Gruß. Damit das, was sich im Verlauf der Zeit zuträgt, sich nicht mit der Zeit erschöpft, wird es für gewöhnlich der Anzeige und dem langlebigen Zeugnis der Schrift auf Dauer übergeben. Daher wollen wir zur Kenntnis sowohl der Gegenwärtigen als auch der Zukünftigen bringen, dass wir mit Zustimmung unserer Erben Aleidis von Eggerscheidt mit ihren Söhnen Heinrich, Hermann und Lupert und nicht zuletzt Mechthild von Mettmann mit ihren männlichen und weiblichen Kindern und ihren Nachkommen, die [alle] zu uns in Unfreiheit gehörten, von diesem Recht [der Unfreiheit] lösen und dem seligen Hippolyt und euch zum allgemeinen Wachszinsigenrecht übertragen und von der Einschränkung, durch die sie uns verbunden gewesen waren, ganz und gar durch feierlichen Halmwurf trennen. Zum Ausgleich dafür mögt ihr die Aleidis von Neukirchen, genannt vom oberen Feld, mit ihren männlichen und weiblichen Kindern, die euch nach Wachszinsigenrecht gehören, dem seligen Viktor und der Xantener Kirche zum selben Wachszinsigenrecht übertragen und diesen darüber ein Schriftstück von euch zum Zeugnis ausstellen. Dies aber ist feierlich geschehen in Gegenwart der Äbtissin Gertrud und des Konvents von Gerresheim, des Pfarrers Konrad, der dortigen Kanoniker Werner und Hermann, des Heinrich von Goldberg, des Petrus von Rath, des Crato von Dern, des Vogts Ludwig von Mettmann, des Vogts Lambert von Gerresheim und vieler anderer. Damit aber dies fest und unverändert bestehen bleibt, haben wir veranlasst, das vorliegende Schriftstück durch die Befestigung unseres Siegels zu versichern. Geschehen ist dies im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1254.

Edition: MILZ, Quellen, S.111f; Übersetzung: BUHLMANN.

Die Gerresheimer Frauengemeinschaft, eine Gründung des 9. Jahrhunderts, war um die Mitte des 13. Jahrhunderts schon längst in die Landesherrschaft der bergischen Grafen, ihrer Vögte, eingebunden. Vor diesem Hintergrund ist die durch Graf Adolf IV. veranlasste Übereignung der Unfreien Aleidis und Mechthild in die Verfügung der Gerresheimer Äbtissin Gertrud von Neuenkirchen (1258-1288) und des Frauenstifts zu verstehen. Umgekehrt hatte – so die Urkunde – die geistliche Kommunität in Gerresheim die Wachszinsige Aleidis von Neukirchen und deren Kinder in die Wachszinsigkeit des Xantener Stifts St. Viktor zu geben. Aus einer Xantener Kanonikergemeinschaft, vielleicht zurückreichend bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts, auf jeden Fall in Beziehung stehend zur Verehrung des heiligen Märtyrers Viktor von der Thebäischen Legion, war im Hochmittelalter ein Institut von Stiftsherren geworden, das am Niederrhein und zwischen Lippe und Ruhr reich begütert war. Das Stift, dessen Propst auch die Funktion eines Archidiakons im Kölner Erzbistum innehatte, besaß eine überregionale Bedeutung, während sich ab dem 11./12. Jahrhundert die Stadt Xanten ausbildete (erzbischöfliche Stadtrechtsverleihung 1228) und die Grafen von Kleve über die sog. große Stiftsvogtei verfügten (1122).

Wenn wir nun auf den rechtlichen Rahmen der vorgestellten Urkunde zu sprechen kommen, so lässt Wachszinsigkeit (Zerozensualität) sich charakterisieren als eine Art gehobener Hörigkeit (Unfreiheit). Wachszinsige (Zerozensuale) waren also jene Leute, die als Freie oder ehemalige Hörige einem geistlichen Institut jährlich eine gewisse Menge an Wachs (für den kirchlichen Gottesdienst, zur Beleuchtung) schuldeten und damit eine persönliche, aber meist erbliche Bindung an den kirchlichen Grundherrn erlangt hatten. Hinzu konnten als weitere Verpflichtungen (aus der Sphäre der Hörigkeit) die Sterbfallgebühr (Besthaupt, -kleid; Kurmede) und die Heiratsabgabe (Buteil) treten.

Erstmals in der mittelalterlichen Überlieferung tritt in der obigen Urkunde der Ort (Ratingen-) Eggerscheidt in Erscheinung. Der Ortsname „Eggerscheidt“ ist aus der 2. Hälfte des 13. und dem Beginn des 14. Jahrhunderts überliefert als *Ecgirsceid* (1254), *Echerscede* (13. Jahrhundert, 2. Hälfte) und *Eckerscheyt* (1309). Das Toponym ist ein *scheid*-Name, das Grundwort *-scheid* verweist – wie das Grundwort *-rath* – auf die Zeit der hochmittelalterlichen Rodungen; *-rath* zeigt die menschliche Tätigkeit des Rodens an, *-scheid* vielleicht die des „Auscheidens“ von Acker- und Weideflächen aus dem Wald, doch ist *-scheid* auch als Stellenbezeichnung im geografischen Sinn einer „Wasser-, Wald-, Bergscheide“ interpretierbar. Letzterem entspricht, dass *scheid*-Namen fast nur im Bergischen Land auftreten, während die Ortsnamen auf *-rath* auch im Niederrheinischen Tiefland zu finden sind. Der Bestimmungsteil des Wortes „Eggerscheidt“ verweist dann entweder auf „Ecker“ als „Eichel“ oder auf einen Personennamen *Agihari*, *Egher*.

Literatur: Der besprochene Quellentext findet sich (auch übersetzt) in: MILZ, J., Einige Quellen zur Geschichte von Hösel - Haus Gräfenstein und Haus Anger, in: Angerland Jahrbuch 1 (1986), S.102-124, hier: S.111f, zudem in: KESSEL, J.H., Geschichte der Stadt Ratingen, Bd.2: Urkundenbuch, S.10, Nr.9; WEILER, P. (Hg.), Urkundenbuch des Stiftes Xanten (= Veröffentlichungen des Vereins zur Erhaltung des Xantener Domes e.V. II), Bd.1: (vor 590)-1359, Bonn 1935, Nr.178. Zur Geschichte der Gerresheimer Frauengemeinschaft im Mittelalter s.: BUHLMANN, M. (Bearb.), Düsseldorf-Gerresheim – Stift Gerresheim, in: Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815 (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte, Bd.37), hg. v. M. GROTEN, G. MÖLICH, G. MUSCHIOL, J. OEPEN, Redaktion: W. ROSEN: Tl.2: Düsseldorf bis Kleve, Siegburg 2013, S.111-125, zur Geschichte des Xantener Stifts vgl.: RUNDE, I., Xanten im frühen und hohen Mittelalter. Sagentradition – Stiftsgeschichte – Stadtwerdung (= Rheinisches Archiv, Bd.147), Köln-Weimar-Wien 2003; HAWICKS, H., Xanten im späten Mittelalter. Stift und Stadt im Spannungsfeld zwischen Köln und Kleve (= Rheinisches Archiv,

Bd.150), Köln-Weimar-Wien 2007. Wachszinsigkeit und Zensualität als gesellschaftliches Phänomen gerade im Zusammenhang mit der hochmittelalterlichen Stadtentwicklung beleuchten: SCHULZ, K., „Denn sie lieben die Freiheit so sehr...“. Kommunale Aufstände und Entstehung des europäischen Bürgertums im Hochmittelalter, Darmstadt 1992; SCHULZ, K., Die Freiheit des Bürgers. Städtische Gesellschaft im Hoch- und Spätmittelalter, Darmstadt 2008. Zum Ortsnamen „Eggerscheid“ s.: DITTMAYER, H., Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes (= ZBGV 74), Neustadt a.d. Aisch 1956, S.75, 258f.

XXIX. Heberegister der kleineren Werdener Klosterämter (13. Jahrhundert, 2. Hälfte)

Wir wenden uns der spätmittelalterlichen Abtei (Essen-) Werden zu, die im Ratinger Raum über vielfältigen Besitz verfügte. Im Hochmittelalter war neben das Benediktinerkloster die Stadt Werden getreten, der Abt wurde zum Landesherrn eines kleinen Territoriums, das sich beiderseits der Ruhr von (Essen-) Kettwig bis nach (Essen-) Heisingen erstreckte. Die geistliche Kommunität in Werden mit dem Abt (und Landesherrn) an der Spitze war dabei komplex organisiert, insbesondere was Wirtschaft und Verwaltung des Klosters anbetraf. In der mittelalterlichen Überlieferung des Werdener Klosters finden sich daher die folgenden Klosterämter: Propst (als Stellvertreter des Abtes), Dekan bzw. Prior (zuständig für die inneren Angelegenheiten im Kloster), Kellner (als erster Wirtschaftsbeamter für die Klostergebäude), Küster bzw. Thesaurar (zuständig für die Bewachung, Beleuchtung und Instandhaltung des Klosters), Lehrer (zuständig für die Klosterschule und die Ausbildung der Novizen), Pförtner (zuständig u.a. für das Hospital), Krankenwärter, Kantor, Speichermeister, Spindarius (als Verwalter der Lebensmittelvorräte), Werkamt (zur Instandhaltung der Kirchengebäude), Gartenamt (*officium pomerii*), Kruftamt (*officium cryptae*), Memorienamt (zuständig für die Verwaltung der Werdener Memorienstiftungen). Die meisten der kleineren Werdener Klosterämter sind erst im Spätmittelalter bezeugt; Heberegister enthalten die Einkünfte des Pförtners, des Kruftamtes, der Krankenfürsorge oder des Kellners. Diese Einkünfte sowie andere Einnahmen des Klosters aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts sind dann in einer Abschrift des 16. Jahrhunderts auf uns gekommen:

Quelle: Werdener Heberegister (13. Jahrhundert, 2. Hälfte)

[§1 Einkünfte des Pförtneramts:] Zum Fest des heiligen Viktor [10.10.] in Drever [bei Recklinghausen] 19 Scheffel Malz kleinen Maßes, 10 [Scheffel] Hafer, 10 Scheffel Weizen und neun kleinen Maßes, 18 Pfennige und eine Gans. Am selben Tag dort 12 Scheffel Malz, 12 Scheffel Weizen und 6 Scheffel Hafer, 10 Pfennige und eine Gans. In Oelde ein Malter Gerste Werdener Maß und ein Malter Weizen [zusammen] mit einem großen Scheffel und eine Gans. Am Herrenfest [Trennung der Apostel am 15.7.?] in Eppinghofen [bei Mülheim] drei Schillinge und sechs Pfennige und zwei Hühner. In Kuhlendahl [bei Velbert-Neviges] drei Schillinge und zwei Hühner. Ebendort 12 Pfennige und ein Huhn. In Molenbeke [in Ickten] vier Schillinge. [Essen-] Vogelheim drei Schillinge. Schwieringhausen [bei Dortmund] drei Schillinge. Tödinghausen [bei Kamen] drei Schillinge. Afhuppe [bei Telgte?] zwei Schillinge und zwei Scheffel Bohnen. In Rottum [bei Kamen] sechs Schillinge. Hohenhorst [bei Freckenhors] sechs Schillinge. Bockholt [bei Warendorf] 26 Pfennige. In Wischerhöfen [bei Hamm?] zwei Schillinge. Freiske [bei Hamm] 30 Pfennige. In Löttringhausen [in Kirchhörde] drei Schillinge. Pirrebeke [bei Kirchhörde] drei Schillinge. Rüdighausen [bei Witten] 18 Pfennige. In [Lücke] acht Pfennige, zwei Hühner. Rottberg drei Schillinge. Ebendort 20 Pfennige und zwei Hühner. [Lücke] 12 Pfennige und zwei Hühner. Krehwinkel [bei Velbert] 12 Pfennige. Borkhorst [in Krehwinkel] 8 Pfennige. In [Lücke]. In Velbert 6 Pfennige. Ebendort 4 Pfennige. Ebenfalls ebendort 4 Pfennige. In Kuhlendahl 3 Schillinge und zwei Hühner. Ebendort 12 Pfennige und ein Huhn. In Kloheim [in Velbert-Neviges] zwei Schillinge und zwei Hühner. In

Hammerstein [bei Düssel] 18 Pfennige. In Bechusen [in Stoveren] 3 Schillinge. In Binken 30 Pfennige. In ‚Under Horst‘ [bei Hattingen] 14 Pfennige. In Hinsbeck 15 Pfennige und eine Wagenladung Holz. Hamm 12 Pfennige. In Fischlaken 26 Pfennige und zwei Hühner; 6 Pfennige vom Salland. Heisingen zwei Schillinge. In Kaldenhausen [bei Uerdingen] 5 Schillinge, einen Malter Weizen und einen Malter Erbsen, zwei Stangen Fisch. Bei Walbeck und Geldern 26 Pfennige. Kockerscheid [bei Wülfrath] 5 Schillinge. In Anger [bei Ratingen-Homberg] 2 Schillinge. Ratingen zwei Schillinge. Von [Ratingen-] Schwarzbach 40 Pfennige. Wustenhof [bei Ratingen-Homberg]. [Ratingen-] Homberg 4 Schillinge. In Stenkote [bei Ratingen-Homberg] 40 Pfennige. In [Lücke] 5 Pfennige. Vom Zehnten in Rottberg 28 Schillinge. [...]

[§4] Dies sind die Einkünfte, die zur Kirche des heiligen Johannes des Täufers gehören. In Badinghagen [bei Meinerzhagen] 3 Schillinge. In Hoennepe [bei Deventer] 5 Schillinge. In Wedersdorpe [in Wuppertal-Sonnborn] zwei Schillinge. In Barl zwei Schillinge und drei Pfennige. In Winz 7 Schillinge. In Mülheim 3 Schillinge. In Schwelgern [bei Duisburg-Beeck] drei Schillinge. In Wulfen [?] 4 Schillinge Münsteraner Pfennige. In Werninghausen [bei Hagen] 4 Schillinge Münsteraner Pfennige. In Herten [?] 5 Schillinge und 6 Pfennige. In [Ratingen-] Eggerscheidt dreißig Pfennige. Aus dem Jahrgedächtnis des Herrn Florin in Heltorf [bei Düsseldorf-Angermund] zwei Schillinge. Aus dem Jahrgedächtnis des Vogts Wezelin und der Vögtin vier Schillinge. Von den Äckern in Bechusen ein Malter Weizen und 5 Scheffel Gerste. Am Herrenfest in Landhausen [bei Iserlohn] Heidenreich drei Schillinge Dortmunder Pfennige. In Opherdecke [bei Schwerte] dreißig Dortmunder Pfennige, 14 Scheffel Gerste und zwei Hühner. In Horstmar [bei Lünen] 26 Dortmunder Pfennige, 10 Scheffel Weizen, 20 Scheffel Gerste und einen [Scheffel] Weizen desselben Maßes sowie zwei Hühner. Diese drei Mansen gehören zum Gebot in der Fastenzeit. Am Fest des heiligen Liudger [26.3.] Hoenpln Witbeke 6 Münsteraner Schillinge. In Lembeck [bei Dorsten] 12 Münsteraner Pfennige. In Speckhorn bei Recklinghausen 30 Kölner Pfennige. In Hochlar [bei Recklinghausen] zwei Schillinge, zwei Hühner und eine Gans. Walcun in Vintin bei Stevennichoven zwei Schillinge zu den Kreuzen [am Rand steht: anders: zum Fest der Kreuze; wohl: Exaltatio Crucis (14.9.)]. Am Fest des heiligen Martin [11.11.] in [Oberhausen-] Sterkrade zwei Schillinge und zwei Hühner. In Homberg bei der Alt-Isenburg sechs Pfennige von den Äckern. Am Fest des heiligen Liudger in Fischlaken 25 Pfennige. In Homberg [bei Moers] jenseits des Rheins 28 Pfennige am Fest des heiligen Nikolaus [6.12.]. Am Fest des heiligen Andreas [30.11.] an die Kämmerei 10 Pfennige und zwei Hühner in Rodberg. [...]

[§7] Dies hat der Kellner unter sich. In [Duisburg-] Kasserfeld zwei Schillinge. In Huxholl [in Schuir] 3 Schillinge. In Timmerscheid [in Schuir] 3 Pfennige. Die Frau des Ludwig in Barnscheid 10 Pfennige weniger einen Kreuzer. [Heinrich] Primo und Heinrich Rufus 3 Schillinge, darüber hinaus Heinrich Rufus 20 und 9 Pfennige. Hildeburg 4 Pfennige. Platenir 12 Pfennige. Gerlach [Lücke] 5 Pfennige und 2 Hühner. [Lücke] Edelint 2 Pfennige und 2 Hühner. Dietrich von Ehren [in Leubeck] fünf Hühner. Sweder Male 8 Pfennige. Ewerwin einen Pfennig. Sibert zwei Hühner und einen Malter Hafer. Gottfried Male einen Malter Hafer. In Lo [in Klammern: anders Lope; Laupenbach bei Essen-Kettwig?] 10 Hühner und zwei Scheffel Hafer. In Duisburg Adam zwei Schillinge. Schöningen [bei Helmstedt] 2 Malter Gerste und 26 Pfennige und eine Gans. Gottschalk von Ehren 18 Pfennige. Friderun statt Dünger 4 Pfennige. Cule bei der Stadt Hamm 3 Schillinge. In Gink [bei Gerresheim?] 3 Schillinge. In Meisenhol [in Ratingen-Homberg] zwei Schillinge. Ludolf von Ratingen 18 Pfennige. Crampus 6 Pfennige. H[ermann] von Rosscoten 3 Halbpennige. In Fahrentrapp [bei Elfringhausen] 12 Pfennige. Primo ein Huhn. In Bechusen 12 Pfennige. An der Bornstraße [in Werden] zwei Hühner. In Hasselbeck 8 Pfennige und zwei Hühner vom Jahrgedächtnis der Hadwig. In Liewerscheid [in Schuir] 26 Pfennige. Ritter Siegfried [von Cothusen] 3 Pfennige. R. Hermann und Gerhard 6 Pfennige. In Willinghaus [in Rottberg?] zwei Schillinge. Gottschalk von Heisingen 2 Pfennige. In der Aue 12 Pfennige für das Schwein. Die Summe der Pfennige ist diese: 40 Schillinge [Lücke] und ein Halbpennig. Am Stad [bei Werden] 2 Schillinge. Von der Einfassung nahe Cothusen 6 Schillinge am Tag des seligen Nikolaus. Der Kellner gibt vom Hof Dahl die Beleuchtung [, gestiftet] von Abt Liudbert [1112-1119].

[§8] Stiftung des Abtes Gerold [1031-1050]. In Schönebeck [in Ratingen-Meiersberg] vier Schillinge und zwei Hühner. In Getzelen [bei Remagen] 3 Schillinge. [Späterer Zusatz:] In der Pfarrei Meinertzhagen am Martinstag [einen Geldbetrag], in der Pfarrei Hagen a.d. Volme für ein Martinsfest am Martinstag [einen Geldbetrag] vom Haus nahe Kamen, das Cleibeke heißt. In Werninghausen bei Volmarstein vier Schillinge. In Lerche [bei Kamen] drei Schillinge. In Berge bei [Herne-] Strünkede zwei Schillinge und zwei Hühner. In Cothusen 12 Pfennige für den Zehnt. In Davert [bei Münster] 8 Pfennige. In Winz 3 Schillinge.

[§9] Zum Gedächtnis an alle Christen. Am Fest des Cosmas und Damian [27.9.] in Anger bei [Ratingen-] Homberg 15 Pfennige und zwei Hühner. Am Fest des heiligen Andreas in Heisingen 4 Schillinge und 6 Pfennige und zwei Hühner. In Hasselbeck bei Liscoten zwei Schillinge und zwei Hühner. Beim Schwarzbach 12 Pfennige. Der Meier in Nordkirchen [bei Lüdinghausen] 8 Pfenni-

ge. In Heiden [*bei Borken*] 8 Pfennige vom Haus [*Zusatz: vom Haus, das Vaderinctinc heißt*]. [...] [§11] Dies ist das Getreide für den Konvent. Der Propst 4 Malter Weizen. Der Hof in Anger zwei Malter Weizen und zwei Malter Gerste und 20 Malter Hafer. In *Brugha*, in Herrenbrück auf der Anger [*in Bellscheid bei Ratingen-Homburg*], fünf Malter Weizen und einen Malter Erbsen und zwei Malter Gerste und sechs Malter Hafer. In *Lene* [*bei Werden*] 12 Malter Weizen. In Heidhausen 5 Malter und zwei Scheffel Weizen, sechs Malter Gerste und 5 Scheffel Hafer. In Stad [*a.d. Ruhr*] zwei Malter Weizen, 4 Malter Weizenmehl, zwei Malter Gerste, 8 Malter Hafer oder das ‚dritte Bündel‘ [tercium manipulum *im Zusammenhang mit dem Binden und dem Transport von Getreide*]. In *Hoia* [*Aue*] zwei Malter Weizen, 3 Malter Weizenmehl, zwei Malter Gerste und 8 Malter Hafer. Das Haus des Herrad 5 Malter Hafer [*am Rand: von Friesenkotten (a.d. Hesper)*]. In Iland [*bei Werden*] zwei Malter Hafer. In *Pruomeltorpe* [*bei Bottrop-Kirchhellen*] sechs Malter, zweieinhalb Scheffel Gerste und Weizen. In Coesfeld drei Malter Weizen und drei Malter Gerste. In Böckern [*bei Bochum*] drei Malter Weizen und drei Malter Gerste. In Bechusen ein Malter Weizen und fünf Scheffel Gerste. Thibert oder sein Nachfolger zwei Malter Gerste. Die Schwester Sceneke 1 Malter. In (Ober-) Höingen [*bei Bremen*] das ‚dritte Bündel‘. In Hesper Lute zu Hamm einen Malter Weizen. In Winz zwei Malter Gerste. Der Herr Heinrich von Vittinghof [*wüst bei Recklinghausen*] 6 Malter Weizen am Fest des heiligen Martin. Thomas von Bredeney 3 Malter Weizen. Johannes, der Sohn des Gerhard von *Cothusen*, 1 Malter Weizen, 1 Malter Gerste und einen [Malter] Hafer. Sciltet zwei Malter Weizen und zwei Scheffel. Der Pfarrer oder sein Nachfolger in Schmachtenberg [*im Kettwiger Umstand*] 10 Scheffel Weizen, 10 Scheffel Gerste, 5 Scheffel Hafer und zwei Hühner. Heno vom Sauerland 6 Scheffel Weizen und einen Malter Gerste und 4 Hennen. Bruno vom Hininghof [*bei Essen-Kettwig*] sechs Scheffel Weizen, 6 Scheffel Hafer und drei Hennen. Hermann ebendort 2 Scheffel Weizen, einen Malter Hafer und zwei Hennen. Heinrich 2 Scheffel Weizen, 2 Scheffel Gerste und zwei Hennen. Wolrev 1 Malter Hafer [*Lücke*]. In *Cothusen* Helmerich 7 Malter Weizen weniger ein Scheffel. Antonius vom Markt [*de foro*] 2 Scheffel Weizen. Der jüngere Gobelinus 2 Malter Weizen. Der Kaufmann Winemann [*Lücke*] Scheffel [*Lücke*]. Heinrich von Tüschen [*bei Werden*] 3 Malter Gerste, einen Scheffel Weizen und einen halben [*Lücke*].

Edition: KÖTZSCHKE, Urbare Werden A, S.347-357; Übersetzung: BUHLMANN.

Genannt wird Besitz der Abtei Werden in Ratingen, Anger, Homburg und Schwarzbach, weiter in Eggerscheidt, Meisenhol, Schönebeck und Herrenbrück. Wichtig war für das Ruhrkloster der im Jahr 1148 erworbene Hof Anger. Die Güter im Rater Raum hatten mit ihren Natural- und Geldabgaben insofern auch Bedeutung, als dass sie nahe Werden, dem Sitz der Klosterämter, gelegen waren.

Literatur: Der besprochene Quellentext findet sich in: KÖTZSCHKE, R. (Hg.), Die Urbare der Abtei Werden a.d. Ruhr, (= Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde XX: Rheinische Urbare), Bd.2: A. Die Urbare vom 9.-13. Jahrhundert, hg. v. R. KÖTZSCHKE, Bonn 1908, Ndr Düsseldorf 1978, S.347-357. Zu den Werdener Klosterämtern s.: STÜWER, W. (Bearb.), Die Reichsabtei Werden an der Ruhr (= Germania Sacra NF 12, Erzbistum Köln 3), Berlin-New York 1980, S.125-133; zum Werdener Besitz im Rater Raum s.: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: I. Eine Werdener Urbaraufzeichnung (9. Jahrhundert, 1. Hälfte), in: Die Quecke 69 (1999), S.90f; BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: III. Schenkungen der Adelheid in Lintorf und Velbert (1031-1050), IV. Vermächtnis des Werdener Abts Gerold (1047), V. Die Schenkungsurkunde des Franko und der Werinhild (1052), in: Die Quecke 70 (2000), S.74-79; BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: IX. Nachrichten aus der Werdener Grundherrschaft (10./11. Jahrhundert), X. Ein Werdener Stiftungsverzeichnis (10./11./12. Jahrhundert), in: Die Quecke 72 (2002), S.86-89; BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: XV. Kauf des Hofes Anger durch das Kloster Werden (1148), XVI. Ein Urbar der Werdener Abtshöfe (12. Jahrhundert, Mitte), XVII. Memorienkalender des Klosters Werden (12. Jahrhundert, 2. Drittel und später), in: Die Quecke 74 (2004), S.58-65.

Text aus: Die Quecke – Rater und Angerländer Heimatblätter 84 (2014), S.14-18;
www.michael-buhlmann.de > Geschichte > Texte, Publikationen